Das Urteil Riedel-Guala kassiert

Die Verurteilten wieder in Untersuchungshaft

Am Donnerstag vormittag ist der aus den sieben Oberrichtern Ernst (Präsident), Wagner (Referent), Bäschlin, Marti, Rossel, Feuz und Comment zusammengesetzte Kassationshof des bernischen Obergerichts zur Behandlung des Gesuchs von Dr. Riedel um Wiederaufnahme des Verfahrens (Revisionsgesuch) zusammengetreten.

Am 28. Juli 1926 waren Dr. Riedel und Fräulein Guala vom Geschworenengericht wegen Giftmords zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Fünf lange Jahre sind vorübergegangen, während welchen zwei Menschen hinter Schloß und Riegel saßen, die unausgesetzt ihre Schuld beteuerten. Sie sind auf Grund von Indizien verurteilt worden. Ein Gefühl der Unsicherheit war nicht zum Verschwinden zu bringen. Ja, Zweifel steigerten sich mit den Jahren, als neue Menschen mit neuen Methoden sich um die endgültige Abklärung bemühten und zur Ansicht kamen, das Urteil müsse falsch sein. Ein Justizirrtum? Ein schauriger Gedanke, bei dem sich alles innerlich aufbäumt, auch dann aufbäumt, wenn man sich sagt, daß die Verurteilten zum mindesten durch unerlaubte Beziehungen eine Frau in den Selbstmord getrieben hätten.

So ist es denn zu einem Revisionsgesuch gekommen. Fürsprech F. Roth in Bern hat es im Namen des verurteilten Max Riedel eingereicht. Für Fräulein Guala ist, offenbar aus prozessual-taktischen Gründen, ein solches nicht gestellt worden, obschon auch sie einen Verteidiger hat, Rechtsanwalt Rosenbaum-Ducommun in Zürich, der eifrig in der gleichen Richtung arbeitet. Es ist aber gesetzlich vorgeschrieben, daß die Aufhebung des Urteils gegen Riedel automatisch auch für Fräulein Guala wirken muß.

Seit acht Uhr morgens tagt der Gerichtshof. Die Beratung ist geheim. Ein Rätsel lagert in den Gängen vor der verschlossenen Türe.

Kassiert

Um 1 Uhr 30, also nach ununterbrochener Beratung von fünfeinhalb Stunden, wird die Sitzung aufgehoben. Die Richter verlassen das Lokal. Eine öffentliche Motivierung des Urteils, wie man sie erwartet hatte, findet nicht statt. Am Abend soll der Presse eine schriftliche Mitteilung übergeben werden, in welcher über die Motive Aufschluß erteilt wird. Wie man hört, hat der Kassationshof folgendes

Urteil

gefällt:

Das Revisionsbegehren wird zugesprochen.

Das Urteil des Geschwornengerichts wird aufgehoben.

Der Fall wird zu neuer Beurteilung an das Geschwornengericht des 3. Bezirks gewiesen.

Die Verurteilten werden aus der Strafhaft entlassen, aber wegen Kollusionsgefahr in Untersuchungshaft gesetzt.

Der Generalprokurator hatte neben der Revision auch die Haftentlassung beantragt. Er war wohl der Meinung, daß durch die Anwälte der Verurteilten die Verbindung zwischen den Verurteilten schon zur Genüge hergestellt worden sei, so daß es da durch persönliche Beziehung nichts mehr zu verderben gebe. Das Gericht ist in diesem Punkt den Anträgen des Generalprokurators nicht gefolgt. Es nahm an, daß durch den Verkehr der beiden die Untersuchung beeinträchtigt werden könne.

*

Nun haben wir noch einmal freie Bahn vor uns! Noch einmal soll die tragische unheimliche Geschichte im Arzthaus von Langnau beurteilt werden. Diesmal unter neuen Gesichtspunkten, die die Wissenschaft inzwischen zutage gefördert hat. Das hindert uns nicht, noch einmal ausdrücklich zu betonen, daß die Geschwornen, die vor fünf Jahren mehrheitlich zur Ueberzeugung der Schuld gekommen sind, in schwerer und verantwortungsvoller Pflichterfüllung nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben.

Alle die Tausende, die nie vollkommen von der Schuld der Verurteilten überzeugt werden konnten, erleben die große Befriedigung, daß noch einmal der ganze Fall überprüft werden soll.

Die Gutachten

Es waren vom Kassationshof in zwei Richtungen Gutachten angeordnet worden. Einmal sollten Psychologen sich dazu äußern, ob bei Frau Riedel eine Selbsttötung ausgeschlossen sei oder nicht. Im ersten Verfahren war hierüber keine Expertise angeordnet worden. Sie drängte sich nun aber auf, nachdem, wie man sich erinnert, im Revisionsgesuch des Dr. Riedel, das von Fürsprech Roth in Bern ausgearbeitet und sogar in einer Broschüre publiziert worden war, ein privates psychologisches Gutachten eine Hauptrolle gespielt hatte. (Dr. med. Kröner, Arzt in Charlottenburg, hatte die These vertreten, Frau Dr. Riedel habe Selbstmord begangen und diesen aus einem unterbewußten Rachetrieb der Außenwelt verborgen, um so die überlebenden zwei Hausbewohner einem vernichtenden Verdacht auszusetzen. Er hatte mit dem Medium Frau Günther-Geffers telepathische Versuche angestellt, von denen im heutigen Verfahren aber nicht mehr die Rede ist.) Ferner ist den Gerichtsmedizinern die sehr wesentliche Frage unterbreitet worden, wie es sich mit der ein- oder mehrmaligen Gifteinnahme verhalte. Die Frage ist von großer Bedeutung, da je nach deren Beantwortung die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit des Selbstmords sich verschiebt. Wie man weiter unten sieht, machen auch die psychologischen Experten ihre Schlußfolgerungen direkt von der Voraussetzung, ob ein- oder mehrmalige Gifteinnahme vorlag, abhängig. Bei einmaliger Gifteinnahme erscheint die Möglichkeit eines Selbstmords größer.

Mit der psychologischen Begutachtung sind die Herren Dr. W. Morgenthaler, Bern, und Professor Claparède in Genf betraut worden.

Ueber die gerichtsmedizinische Frage sind zwei Gutachten veranlaßt worden, eines von Professor Dettling, Bern, dem Leiter des gerichtsmedizinischen Instituts, und ein zweites von den Genfer Professoren Wiki und Naville.

Wie man aus dem Gutachten dieser Letztgenannten sieht, spielt auch die Arbeit von Dr. Blumenfeldt, Basel, eine wesentliche Rolle, der die Schlußfolgerungen, die von Professor Schönberg beim ersten Prozeß aufgestellt worden waren, korrigiert, und zwar im Einverständnis, ja unter Leitung von Professor Schönberg selbst.

Das psychologische

von Dr. Morgenthaler und Prof. Claparède

Schlußfolgerung

1. Wir halten, gestützt auf das Tagebuch von Frau Riedel und auf die sonstigen Grundlagen unseres Gutachtens, dafür, das Seelenleben der Frau Riedel habe sich derart gestaltet, daß die objektive Richtigkeit der in ihrem Tagebuch enthaltenen Darstellung dadurch teilweise in Frage gestellt wird.

2. Wir halten dafür, nach den aus den Akten sich ergebenden Tatsachen, insbesondere mit Rücksicht auf die individuelle Gestaltung des Seelenlebens der Frau Riedel zur Zeit ihrer Krankheit oder vorher, sei eine Selbsttötung nicht ausgeschlossen.

*

Das umfangreiche Gutachten ist von Dr. Morgenthaler (Bern) redigiert. Es ist mitunterzeichnet von Professor Claparède (Genf), der sich mit einer Ergänzung dem Gutachten anschließt. Er erklärt darin, daß ihm die Wahrscheinlichkeit des Selbstmordes von Frau Riedel größer erscheine, als im Bericht gesagt sei, wo steht: „eine Selbsttötung ist nicht gerade wahrscheinlich". Man dürfe das französische Sprichwort le vrai peut quelquefois n'être pas vraisembable nicht außer acht lassen. Er fügt dann das Beispiel des Malers Alexandre G. in Le Locle an, der sich am 9. Januar 1929 das Leben genommen hat. Er hatte einen Abend bei Freunden fröhlich verbracht, hatte kürzlich Reisepläne entworfen, hatte ein Bild begonnen, stand mitten in einer erfolgreichen Epoche, ging mit seiner Frau heim und nachts ein Uhr erschoß er sich auf seinem Zimmer. Der Grund der Tat ist nie bekannt geworden. Wenn die Umstände den Schatten eines Verdachts auf seine Frau gelenkt hätten, so hätte, meint Claparède, auch diese als schuldig erkannt werden können.

Professor Claparède setzt die Unwahrscheinlichkeit des Selbstmordes der Unwahrscheinlichkeit der verbrecherischen Vergiftung gegenüber, und kommt zum Schluß, daß beide gleich unwahrscheinlich sind. Es sei, fügt er bei, in der Tat ganz unwahrscheinlich, daß ein Arzt, der nicht ein vollkommener Dummkopf sei und der wisse, daß die Gegenwart seiner Freundin kurz nach seiner Verheiratung in der ganzen Stadt einen Skandal heraufbeschwören müsse, seine Frau vergifte gerade in diesem Augenblick und mit Arsen! Der Selbstmord scheint ihm nicht weniger wahrscheinlich als die Vergiftung.

*

Das gemeinsame psychologische Gutachten rekapituliert auf 46 Folioseiten das zugrunde liegende Material, das auf weitern 50 Seiten gründlich verarbeitet wird. Das Seelenleben der Frau Dr. Riedel wird an Hand der schriftlichen Zeugenaussagen, eines persönlichen Verhörs der Angeklagten und des Tagebuchs einer eingehenden Analyse unterzogen. In einer Zusammenfassung wird es wie folgt dargestellt:

1. Primäre, anlagemäßige Züge: Empfindlichkeit, Feinsinnigkeit, Steifheit und Starrheit, Ernst.

2. Sekundäre, durch Erziehung und Milieu früh erworbene Züge: Aeußere Gewandtheit, Sicherheit und Konsequenz, Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit, hohe ethische Qualitäten, vor allem Pflichtgefühl, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Treue, Anhänglichkeit, Sorgfalt und Ordnungssinn, Fleiß, Tüchtigkeit.

Hemmung, Verschlossenheit, Reserve, konventionelles Wesen.

Hin und wieder Neigung zu Engherzigkeit, Kleinlichkeit, Reizbarkeit, Steifheit, Triebhemmung.

3. Tertiäre Züge; verstanden als Reaktion auf die Art des Mannes und die Ehe: Bindung an den Mann bei Triebhemmung, sexuelle Passivität, Zwiespältigkeit.

Verschärfung: Kleinlichkeit, Pedanterie, Rechthaberei, Geiz, Schärfe, Bissigkeit.

Selbstunsicherheit, Minderwertigkeitsgefühle, Verstecken, Verdrängungen.

Depressionen, Projektionen nach außen (Jammern und Anklagen), Flucht zum Kind, körperliche Erscheinungen.

Zermürbung.

Frau Riedel war eine ethisch hochstehende, aber schizoide zwiespältige Persönlichkeit mit Triebhemmungen und Neigung zu sensitiven Reaktionen, die auf ihren Mann mit starken Depressionen reagierte.

Ihr Mann, Dr. Max Riedel, wird als stark vitaler Mensch von sehr lebhaftem Temperament, innerlich sehr beweglich, unruhig, ungefestigt, im Charakter unreif, in vielem innerlich primitiv, sexuell stark bedürftig und leistungsfähig geschildert. Er zeichnete sich aus durch einen Mangel an Hemmungen und polygame Tendenzen.

Er mußte erfahren, daß die Sicherheit seiner Frau bloß eine äußere und die Ueberlegenheit überhaupt nicht vorhanden war. Auf nichts aber reagierte sein eigener, so ungefestigter Charakter heftiger als auf die Selbstunsicherheit seiner Partnerin. Hierin liege der Schlüssel zu vielen häuslichen Szenen.

*

Die Frage des Selbstmords

Die Experten Dr. Morgenthaler und Professor Claparède kommen zum Schluß, daß die Zeugenaussagen beweisen, daß Frau Riedel an ausgesprochenen Depressionen gelitten hat. Sichere Anhaltspunkte für oder gegen einen Selbstmord geben aber diese Zeugenaussagen nach ihrer Ansicht nicht.

Sehr eingehend wird

das Tagebuch

behandelt. Es werden über zwanzig Stellen zitiert, in denen Frau Riedel vom fast nicht mehr Können, von der Unerträglichkeit der Situation spricht, oder Todeswünsche ausdrückt. So heißt es z. B. (30. X. 22) „oft wünsche ich mir sehnlichst den Tod als Erlöser". (25. II. 23) „Dann doch lieber sterben, wozu ein solches Leben weiterschleppen". (21. VIII. 23) „Ich glaube manchmal nicht mehr zu können." (30. XII. 23) „Ich wünsche nur, daß er mich in einer solchen Wut mal tötet, so hat das Elend ein Ende." (26. XII. 24) „Welch ein Glück, daß ich mein Lorli habe. Ich täte mir ein Leid an auf diese oder andere Weise." (29. I. 25) „Wenn ich 's Lorli nicht hätte, möchte ich wahrlich nicht mehr leben." (24. IX. 25) „Ich möchte so gern sterben, aber Lolo ohne Muetti."

Die Experten schreiben: Aber auch das Tagebuch ergibt keine einwandfreie Stellungnahme zur Selbstmordfrage. Viele Stellen über das Sterben sind einfach Stoßseufzer einer gequälten und äußerst zwiespältigen Seele. Dabei tritt allerdings das Positive mit der Zeit immer mehr in den Hintergrund, während das Negative immer deutlicher formuliert wird. Wir müssen daher sagen: das Tagebuch läßt die Frage nach einem Selbstmord der Frau Riedel noch weniger im negativen Sinn entscheiden als die Zeugenaussagen.

Zusammengefaßt wird dann wie folgt: Die seelische Struktur von Frau Riedel ist derart, daß sich ein Selbstmord absolut nicht ausschließen läßt. Im Gegenteil wäre es erklärlich, wenn die ungemein komplizierte und zwiespältige Natur von Frau Riedel auf gewisse äußere Situationen mit Selbstmord reagiert hätte.

Es werden dann im Gutachten insbesondere die Handlungen der letzten Tage der Frau Riedel analysiert. Nach den Aussagen der Angeklagten kam es am Montag der Todeswoche zu einem heftigen Streit zwischen den Eheleuten, in welchem das Kind sich auf die Seite Riedels und der Fräulein Guala, des „Toni-Muetti" gestellt hat. Wenn wir dieser Darstellung der Verurteilten ganz oder auch nur größtenteils folgen dürfen, schreiben die Experten, so müssen wir dieser Szene allerdings recht große positive Bedeutung für die Selbstmordfrage beimessen.

Die Experten heben dann aber auch Dinge hervor, die gegen den Selbstmord sprechen, so den Brief und die Karte, die Frau Riedel kurz vor ihrem Tod geschrieben hat und in welchen keine Andeutung auf ihr Ende zu finden ist. Kann eine Selbstmörderin derart schreiben? fragen die Experten. Die Revisionsakten versuchen diese Schriftstücke einfach als Theater und Teile eines raffinierten Dissimulationsprogramms hinzustellen. Diese Auffassung lehnen die Experten unbedingt ab. Wenn schon Frau Riedel die Situation hätte „arrangieren" wollen (um aus Rache die andern eines Verbrechens verdächtig zu machen) so hätte sie, nach Ansicht der Experten, den Verdacht viel nachdrücklicher auf die beiden Verurteilten lenken können. Es wäre aber auch verfehlt, sagen sie, den Selbstmord deshalb ganz ausschließen zu wollen.

Als gegen den Selbstmord sprechende Handlungen werden auch das Abweisen von Getränken (wie wenn Frau Riedel Verdacht geschöpft hätte), und die Verhandlungen mit der Magd gedeutet. Das Ende der Frau Riedel spreche stark gegen Selbstmord, da man doch annehmen müsse, daß bei einem so langsamen Sterben, wo die hemmenden Spannkräfte nach und nach abnehmen und immer tiefere seelische Schichten an die Oberfläche steigen, der Punkt gekommen wäre, wo die Sterbende ihre Haltung verloren und, wenn nicht Bekenntnisse, so doch Andeutungen gemacht hätte. Frau Riedel, so müsse man annehmen, hätte sich nicht stillschweigend von ihrem geliebten Kind getrennt und jedenfalls Anweisungen für dessen Versorgung gegeben. Man müsse sich allerdings auch vor Augen halten, wie steif und starr Frau Riedel innerlich war, und wie hartnäckig einmal Verdrängtes bei ihr verdrängt blieb.

Falls eine einmalige Giftzufuhr stattgefunden hat, sagen die Experten, ist es nicht gerade wahrscheinlich, aber doch möglich, daß Frau Riedel sich das Gift selber zugeführt hat. Ist das Gift aber unter mehreren Malen zugeführt worden, so ist die Annahme einer Selbsttötung äußerst unwahrscheinlich. Absolut sicher ausgeschlossen aber kann sie auch in diesem Fall nicht werden.

Die gerichtsmedizinischen

1. Von Prof. Dettling

Mehrmalige Gifteinnahme?

Professor Dettling kommt zu folgenden Schlüssen:

Es kann, gestützt auf das Aktenmaterial, nicht mit Sicherheit bewiesen werden, daß Frau Riedel mehrfach, wenigstens zweimal, Arsen eingenommen habe (wobei wir unter Sicherheit einen absoluten objektiven Beweis verstehen). Dabei ist zu beachten, daß eine solche Frage rein medizinisch außerordentlich schwer zu beantworten ist.

Es besteht eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, daß am Montag, den 14. Dezember, nachmittags eine vergiftende Arsenmenge aufgenommen wurde, ohne daß es uns möglich ist, zu beweisen, daß dies die erste Arsenaufnahme sei. Denn auch das Unwohlsein vom Samstag konnte schon auf eine leichte Arsenvergiftung zurückgeführt werden.

LOSTORFER
Mineralwasser
FÖRDERT DIE VERDAUNG

Der berühmte Name

Lustige Anekdoten

In den neunziger Jahren gab es einen heute längst gestorbenen und vergessenen Literaten namens Hyan, der wegen seiner Wortspiele bekannt war. Er litt geradezu an der Manie, aus allem, was er sah und hörte, ein Wortspiel zu machen.

Einmal besuchte er Theodor Fontane und wurde auch seiner Frau vorgestellt.

„Aha, ich verstehe," sagte er lächelnd, „der Fontane — die Fontäne!"

Einige Zeit darauf lernte Fontane auch Frau Hyan kennen. „Aha, ich verstehe," sagte er. Dann neigte er sich zu seiner Frau und flüsterte ihr zu: „Der Hyan — die Hyäne!"

*

Generalintendant Graf Hülsen, der große Theatermann unter Friedrich Wilhelm IV., war mit dem Arzt Dr. Sommer befreundet. Beide hatten unglücklicherweise sehr häßliche Kinder. Eines Tages sagte Sommer: „Lieber Hülsen, wie kommen Sie nur zu solchen Kindern?"

„Ebenso wie Sie," versetzte Hülsen. „Jedenfalls sind meine Hülsenfrüchte viel schöner als Ihre Sommersprossen."

*

Der Dichter Gleim, bekannt wegen seiner vielen und schönen Freundschaften, weilte einmal in Halberstadt zu Besuch. Ihm zu Ehren gab der Bürgermeister ein Festessen. Er hielt eine Rede auf Gleim, die in dem Trinkspruch ausklang:

„Hoch lebe Vater Gleim,
Er ist der Freundschaft Leim!"

Gleim, der es nicht liebte, wenn man auf seinen Namen reimte, entgegnete schlagfertig:

„Und auch Herr Bürgermeister,
Er ist der Freundschaft Kleister!"

*

Hermann Bahr weilte jüngst in Berlin und wurde wie immer wegen seines patriarchalischen Bartes angestaunt. In einer Buchhandlung geschah es, daß er von einer ästhetischen Dame geradewegs angefallen wurde. „Nicht wahr," fragte sie vertrauensvoll, „Sie sind doch der Dichter Theodor Däubler?"

Hermann Bahr, halb ärgerlich, halb belustigt über die Verwechslung, antwortete: „Ich habe zwar einen großen Bart wie Theodor Däubler, aber ich bin nicht Däubler, sondern Johannes Brahms."

„Ach ja, richtig!" stimmte ihm die Dame begeistert zu. „Sie haben das bekannte Buch geschrieben... das vielgelesene und interessante Werk... wie heißt es doch gleich?"

„Sie meinen sicherlich Brahms Tierleben," kam ihr Hermann Bahr zu Hilfe, nickte ihr freundlich zu und ging mit wallendem Bart von dannen.

*

Der Namen des Komponisten Reger ist bekanntlich ein Wort, das vor- und rückwärts ebenso lautet, nämlich immer Reger. Einmal wurde er von einem boshaften Kritiker gehänselt: „Was Sie doch für ein komischer Kauz sind, Herr Reger. Sie sehen von vorn ebenso wie von hinten aus."

„O nein, da ist wohl ein Unterschied," versetzte Reger. „Von vorn zeige ich mich nur den vernünftigen Leuten, von hinten aber den Dummköpfen..."

Worauf er dem Spötter den Rücken kehrte.

Kleines Feuilleton

Völkerbund und Literatur. Das gegenwärtig in Genf tagende Komitee für Literatur und Kunst hat am Mittwoch in öffentlicher Sitzung seine Arbeiten fortgesetzt. Das Komitee befaßte sich mit der Rolle der Dichtkunst im Geistesleben. Es regte an, das Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris solle eine Untersuchung anstellen über die Art und Weise, in welcher der Geschmack für die Dichtkunst, ihre Kenntnis und ihr Geist im Unterricht gepflegt werden und die Ergebnisse dieser Untersuchung den interessierten Ministerien der verschiedenen Länder bekanntgeben.

Das Komite beschloß ferner, die Rundspruchorganisationen zu ersuchen, in ihren Programmen der Rezitation von Dichtwerken aus der nationalen und ausländischen Literatur Raum zu geben.

Auf einen Antrag zur Schaffung eines internationalen Zentrums der archäologischen und kunsthistorischen Institute beschloß das Komitee für Literatur und Kunst, der Kommission für geistige Zusammenarbeit die Prüfung dieses Antrages durch ein Sonderkomitee von Sachverständigen zu empfehlen, welches vom Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris einzuberufen wäre und dessen Arbeit das Institut zu verfolgen hätte. ag.

Buchanzeige

Die Historischen Museen der Schweiz. Heft 9 und 10. (Emil Birkhäuser, Basel.)

Die kleinen schmucken Hefte werden in der Absicht herausgegeben, die wertvollsten Stücke unserer Museen der Allgemeinheit in guten Reproduktionen nahe zu bringen. Heft 9 ist dem Vindonissa-Museum in Brugg gewidmet. Der verdienstvolle Leiter der Ausgrabungen in Vindonissa, Dr. Th. Eckinger, erläutert in einer knappen Einleitung den Charakter dieser militärischen Siedelung. Auf 32 Tafeln findet man Abbildungen besonders bemerkenswerter Funde, darunter viel Gerätschaften zu täglichem Gebrauch. An solchen sind auch die Tafeln des zehnten Bändchens reich, das die Sammlungen des „Rittersaalvereins Burgdorf" zum Gegenstand hat. Hier erfreuen namentlich die vielen Zeugnisse bäuerlicher Kunstfertigkeit, so die Keramik von Langnau und Bärtswil. Die gehaltvolle Einleitung stammt aus der Feder von Herrn Dr. M. Fankhauser.

Der hohe Arsengehalt des am Todestag entleerten Stuhls, sowie die in der Leiche vorgefundene Arsenmenge lassen nicht mit Sicherheit darauf schließen, daß kurz vor dem Tode noch eine beträchtliche Arsenmenge eingenommen worden sei (wobei aber zu betonen ist, daß hierunter eine objektive medizinische Sicherheit zu verstehen ist). Diese Erscheinungen wären auch medizinisch denkbar, wenn nur eine einmalige Arsenaufnahme oder eine zweite Arsenaufnahme an einem früheren Krankheitstag stattgefunden hätte.

Die Möglichkeit, daß auch ein anderer, nicht speziell toxikologisch ausgebildeter Arzt die Vergiftung als einen einfachen Brechdurchfall diagnostiziert hätte, besteht nach den angeführten Erfahrungen, da dies in bedeutendem Maß davon abhängt, wie weit ein Arzt in solchen anfangs harmlos erscheinenden Fällen zu eingehenden Untersuchungen schreitet, und ob er in der Lage ist, Verdacht auf Vergiftung aus äußern Umständen zu schöpfen. Am Freitagmorgen hätte sehr wahrscheinlich ein guter praktischer Arzt eine Urinuntersuchung vorgenommen und die Gefährlichkeit des Zustandes erkannt, ohne gerade an eine von außen kommende Vergiftung denken zu müssen.

*

Professor Dettling stellt in seinem Gutachten dar, daß die Erscheinungen bei Arsenvergiftung individuell sehr verschieden sind. Nach größern Dosen trete im allgemeinen der Kollaps nach 6 bis 24 Stunden ein. Er fragt sich, ob eine so große Menge Arsen, wie sie Frau Riedel zu sich genommen haben muß (rund das Zehnfache der tödlichen Dosis) nicht viel rascher habe töten müssen, so daß die Erkrankung von vier bis sechs Tagen unmöglich wäre. In der Literatur seien viele Fälle erwähnt, wo viel größere Dosen nicht zum Tode geführt haben. Jeder Fall müsse nach den besondern Umständen geprüft werden. Eine sichere Beantwortung sei im Fall der Frau Riedel aber nicht möglich, weil nicht alle nötigen Grundlagen zur Untersuchung zur Verfügung stehen. Professor Dettling weist darauf hin, daß überhaupt eine Fragestellung nach dem sichern Nachweis, wie manchmal Gift aufgenommen worden sei, zu den schwierigsten Fragen gehöre.

2. Von den Professoren Wiki und Naville

Zusammenfassung

1. Weder der Krankheitsverlauf noch die von den bisherigen Experten objektiv festgestellten Tatsachen beweisen mit Sicherheit eine mehrmalige Arseneinnahme bei Frau Dr. Riedel. Die Möglichkeit, daß kurz vor dem Tode eine neue Giftdosis eingenommen worden ist, kann nicht absolut ausgeschlossen werden, die Wahrscheinlichkeit ist ganz gering.

Eine einmalige, wahrscheinlich am Montag, den 14. Dezember, nachmittags oder abends stattgefundene starke Gifteinnahme ist mit dem Krankheitsverlauf sehr gut vereinbar. Die bei der Sektion gemachten Feststellungen betreffend anatomisch-pathologische Veränderungen sind es ebenfalls.

2. Es wäre nicht nur möglich, sondern höchst wahrscheinlich gewesen, daß andere, sogar speziell toxikologisch ausgebildete Aerzte sich, wenigstens anfänglich, in der Diagnose geirrt hätten.

3. Der hohe Arsengehalt des am Todestag entleerten Stuhls sowie die in der Leiche gefundenen Arsenmengen lassen durchaus nicht mit Sicherheit darauf schließen, daß kurz vor dem Tode noch eine beträchtliche Arsenmenge eingenommen worden sei. Alle diese Erscheinungen sind auch denkbar, wenn nur eine einmalige Arseneinnahme stattgefunden hätte.

*

Die beiden Genfer Professoren berufen sich auf das bei der ersten Gerichtsverhandlung von Professor Bürgi (Bern) abgegebene Gutachten, der darauf hinwies, daß die von Dr. Riedel seiner Frau als Mittel gegebene Silikose in der gleichen Richtung gewirkt habe wie das bekannte Arsenik-Gegengift der schweizerischen Pharmakopöe. Sie teilen vollständig die Ansicht von Professor Bürgi und nehmen auch an, daß die Silikose das Arsen teilweise absorbiert habe.

Die Korrektur einer frühern Expertise

Sie gehen aber weiter als Professor Bürgi. Dieser hatte geschrieben, er halte eine einzige Gifteinnahme, nämlich die vom Montag, zwar nicht für wahrscheinlich, wohl aber für möglich. Die Herren Wiki und Naville sind dem gegenüber der Ansicht, daß, „nicht wahrscheinlich aber doch möglich" die zweimalige Gifteinnahme ist. Aber ein Beweis für die zwei- oder mehrmalige Einnahme sei keineswegs geleistet und zwar um so weniger seit der Veröffentlichung der Arbeit von Dr. S. Blumenfeldt, der spezielle Untersuchungen angestellt hat im gerichtsmedizinischen Institut Basel, welches unter Herrn Professor Dr. S. Schönberg steht, der beim ersten Gerichtsverfahren als Experte aufgetreten war. Dieser frühere Experte hatte damals aus der Verteilung des Arsens im Körper auf eine zweimalige Gifteinnahme geschlossen. Der unter ihm arbeitende Dr. Blumenfeldt ist nun aber dank seinen neusten Versuchen bei Tieren zum Schluß gekommen, daß aus dem Vergleich der im Magendarmkanal und der Leber gefundenen Arsenmengen kein sicherer Schluß gezogen werden könne, ob die Menge einmal oder in mehrfachen Dosen beigebracht wurde. Er wendet dann dieses neue Forschungsergebnis auf den Fall Riedel an, wobei er zum Schluß kommt, die Schlußfolgerungen von Professor Schönberg seien soweit zu korrigieren, als das reichliche Auffinden von Arsen sowohl in den ersten als in den zweiten Wegen nicht genügend zur Entscheidung der Frage (einmalige oder zweimalige Gifteinnahme) sei.

Was bedeutet die Revision?

Die Antwort findet sich im neuen bernischen Strafverfahren.

Artikel 355 sagt: Wird das Gesuch zugesprochen, so hebt der Kassationshof das Urteil auf. In Fällen, die in die Zuständigkeit des Geschworenengerichts gehören, wird die Sache an ein neu zu bildendes Geschworenengericht gewiesen, wobei das Gericht auch eine neue Kriminalkammer bestellen kann. Der Angeschuldigte kann in Haft gesetzt oder behalten werden, wenn die Voraussetzungen der Verhaftung gegeben sind.

Im Fall Riedel wird die neue Verhandlung nicht nur vor andern Richterpersonen als das erstemal, sondern auch vor einem anders organisierten Schwurgericht zur Verhandlung kommen, da inzwischen im Kanton Bern durch das neue Strafverfahren das Schwurgericht reorganisiert worden ist.

Das Gesetz sieht ferner vor, daß bei einer nochmaligen Verurteilung die schon ausgehaltene Strafe anzurechnen ist. Bei milderer Bestrafung kann eine Entschädigung zugesprochen werden.

Wird aber der Verurteilte in der neuen Verhandlung freigesprochen, so wird er in alle Rechte wieder eingesetzt. Es soll ihm eine Entschädigung zugesprochen werden, wenn er nicht die Verurteilung schuldhaft selbst veranlaßt hat. Die Entschädigung soll bestehen aus einem Ersatz des durch die Vollstreckung verursachten Vermögensschadens und aus einer angemessenen Geldsumme für die Verletzung der persönlichen Verhältnisse.

Da sich auf das neue Verfahren hin neue Richter und ein neuer Staatsanwalt vorbereiten müssen, muß man annehmen, daß die neue Verhandlung nicht vor dem spätern Herbst stattfinden wird.

Um die Sozialversicherung

Uneinigkeit im Zentralkomitee der liberalen Partei

Neuenburg, 9. d. (Mitget.) Das Zentralkomitee der liberalen Partei der Schweiz hielt gestern in Neuenburg unter dem Vorsitz von Staatsrat Clottu eine Sitzung ab. Nach gründlicher Aussprache beschloß der Zentralvorstand mehrheitlich, dem Volke die Unterzeichnung der Initiative zugunsten des Alters und der Waisen zu empfehlen. Es wurde ferner mit Mehrheit der Beschluß gefaßt, dem am 13. September in Yverdon stattfindenden Parteikongreß die Ablehnung des Gesetzes über die Sozialversicherung zu beantragen. Die Minderheit, der u. a. die Vertreter von Baselstadt angehören, erklärte, diesen Standpunkt nicht teilen zu können. Es werden dem Parteitag in dieser Angelegenheit Berichte mit der Darlegung beider Standpunkte unterbreitet werden.

Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg

Tr. Wie im „Bund" vom 8. Juli gemeldet worden ist, hat der Bundesrat beschlossen, auf den 9. November eine große Konferenz zur Besprechung von Fragen des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg nach Bern einzuberufen. Dieser Konferenz sollen angehören Vertreter eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Behörden, namentlich der Städte, Organe der Verkehrsanstalten, amtliche und freiwillige Polizei- und Feuerwehrorganisationen, hilfstätige Organisationen des Sanitäts-, Samariter- und Hygienewesens, ferner die großen schweizerischen Organisationen auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und des Gewerbes, die freiwilligen Militärvereine usw. Die Vorbereitungen auf die Konferenz besorgt die im Jahre 1928 eingesetzte sogenannte „Gasschutzkommission" (Gemischte zentrale Kommission zum Studium der Organisation des Schutzes der schweizerischen Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg) in Verbindung mit dem Eidgenössischen Militärdepartement. Die Zusammenkunft dient der Orientierung der Konferenzteilnehmer über die bisherige Tätigkeit dieser Kommission sowie der Aussprache und der Entgegennahme von fachtechnischen Referaten und von Vorschlägen über die praktische Durchführung der Organisation des Gasschutzes der Zivilbevölkerung.

Wenn dem Problem des Gasschutzes auch bei uns trotz den bestehenden internationalen Vereinbarungen über das Gaskriegverbot alle Aufmerksamkeit geschenkt wird (wir erinnern an die Washingtoner Abrüstungskonferenz von 1922 und namentlich an das sogenannte Genfer Protokoll von 1925 betreffend das Verbot des Gas- und Bakterienkrieges), so geschieht es aus der Ueberzeugung heraus, daß die heute bestehenden internationalen Abkommen und Verträge leider keine unbedingte Sicherheit dafür bieten, daß in einem künftigen Krieg auf die Anwendung von Giftgasen als Kampfmittel verzichtet wird. Trotz allen Bemühungen, den Gaskrieg zu verbieten, werden in den Großstaaten die wissenschaftlichen Forschungen und die praktischen Arbeiten in den Laboratorien auf diesem Gebiet weiterbetrieben. Gasschutztruppen werden aufgestellt und besondere Gasschutzoffiziere ausgebildet. Nicht nur die Fragen des Abwehrkampfes bilden überall Gegenstand einläßlicher Prüfung, sondern es werden auch Vorbereitungen für die Anwendung von Gas als Waffe im Krieg getroffen für den Fall, daß sich ein gegnerischer Staat an das Gaskriegsverbot nicht halten würde.

Es muß also auch bei uns mit der Anwendungsmöglichkeit von Gas in einem künftigen Krieg gerechnet werden, weil eine zuverlässige Garantie, daß das Gaskriegverbot im Kriegsfalle auch wirklich gehalten wird, fehlt.

Die gemischte zentrale Kommission für den Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg hat einläßlich die Möglichkeiten des aktiven und des passiven Schutzes unserer Bevölkerung studiert und in ihrem Gutachten verarbeitet. Wir werden anläßlich der Konferenzverhandlungen Gelegenheit bekommen, materiell auf die von der Kommission ausgearbeiteten Vorschläge einzutreten.

Soviel steht fest, daß entgegen den Behauptungen unserer Landesverteidigungs-Gegner, Schutzmöglichkeiten bestehen und daß im Rahmen erträglicher finanzieller Mittel Schutzorganisationen gebildet werden können.

Udligenswil bei Luzern
Gasthof & Pens. Engel
Gutbürgerliches Haus.
Pension Fr. 7.—. Prospekte
R. Hensseler-Theiler, Besitzer

Lohn- und Preisabbau

ag. Baden, 8. d. Am Dienstag fand im Anschluß an eine Sitzung des Kantonalvorstandes des Aargauischen Gewerbeverbandes eine Aussprache statt über die Lage der Exportindustrie in der Schweiz. Sie war geleitet von Geometer Schärer-Keller, Vizepräsident des kantonalen Gewerbeverbandes. Oberingenieur Frei, Präsident des Hausverbandes Brown, Boveri & Cie., forderte namens der Angestelltenschaft einen Abbau der Detailhandelspreise als Folge der Senkung des Großhandelsindexes sowie eine Herabsetzung der Mietzinse und des Hypothekarzinsfußes. Direktor Brandenberger von der Union-Einkaufsgenossenschaft Olten verteidigte den Detailhandel, der seine Preise nicht weiter senken könne und vielfach mit kleineren Löhnen für sich rechnen müsse als Arbeiter und Angestellte, besonders als Staatsangestellte. Vertreter des Baugewerbes und der Banken wiesen auf die Schwierigkeiten hin, die einer Miet- und Hypothekarzinssenkung entgegenstehen. Generalsekretär Weber erklärte namens der Direktion der Firma Brown, Boveri & Cie., ohne den Lohnabbau hätten 250 bis 300 Angestellte entlassen werden müssen. Als Kompensation bleibe nur der Preisabbau. Der Präsident wies im Schlußwort auf den hohen Lebensstandard in der Schweiz hin und forderte einen entschiedenen Preisabbau und die Rückkehr zu einfacherer Lebensweise. Der kantonale Gewerbeverband werde seine Präsidentenkonferenz einberufen, um die Angelegenheit auf kantonalem und eidgenössischem Boden einer Lösung entgegenzuführen.

*

ag. Am Mittwoch fand im Großratssaal in Luzern unter dem Vorsitz von Direktor Leo Bodmer die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen statt. Die statutarischen Geschäfte wurden nach den Anträgen der Verbandsleitung erledigt. Die Erneuerungswahlen in den Zentralvorstand konnten, mit einer Ausnahme, im Sinne der Bestätigung der bisherigen Mitglieder vollzogen werden. Neu gewählt wurde ein sechster Vertreter der gemischten Organisationen in der Person von Fürsprech Pezolt, Geschäftsführer des Verbandes bernischer Industrieller sowie ein Vertreter der dem Zentralverband neu beitretenden Vereinigung schweizerischer Glasfabriken, nämlich Henri Cornaz von den Verries de St. Prex.

Es folgte eine Aussprache über die schweizerischen Lebens- und Produktionskosten. Allseitig wurde die Auffassung vertreten und geteilt, daß ein beschleunigter Abbau dringend notwendig sei und daß dazu auch ein erheblicher Rückgang der Ausgaben im Bund, in den Kantonen und Gemeinden beitragen müsse. Nur durch eine wesentliche Verminderung ihrer sowohl im Vergleich mit der Vorkriegszeit wie mit dem Ausland sehr hohen Ausgaben werde es den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben möglich werden, ihre Steuern, Gebühren und Tarife der geschwächten Lage unserer Wirtschaft anzupassen und ihren Haushalt im Gleichgewicht zu halten. Die heutige Zeit gebiete, der Sparsamkeit, welche die Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes bilde, in der öffentlichen und privaten Wirtschaft wieder stärkere Beachtung zu schenken.

Förderung der Heimarbeit

* Am 8. Juli tagte in Bern eine größere Versammlung von Heimarbeitsinteressenten, bestehend aus den Vertretern kantonaler Regierungen, die in den letzten Jahren sich mit der Förderung der Heimarbeit befaßt haben, sowie den Delegierten der Heimarbeitszentrale St. Gallen, der Heimarbeitsorganisationen des Berner und des Zürcher Oberlandes, des Wallis und Graubündens, ferner des Heimatwerks Zürich, des Bauernverbandes, des Schweizerischen Gewerbeverbandes und führender Frauenvereine. Auf Wunsch der Beteiligten war die Versammlung vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit einberufen worden und wurde von dessen Vorsteher, Direktor Renggli, präsidiert. Einstimmig wurde die Gründung eines Schweizerischen Verbandes für Heimarbeit beschlossen, der die Förderung der Heimarbeit zum Zweck hat.

Er wird sich allen Fragen widmen, die mit der Beschaffung und Vermittlung von Heimarbeit zusammenhängen und alle Aufgaben übernehmen, die sich zu gemeinsamer Erledigung eignen, wie die Förderung des Absatzes, der Propaganda usf. Dabei soll nicht ausschließlich die bäuerlich-kunstgewerbliche Heimarbeit auf dem Lande einbezogen werden. Der Verband wird sich auch mit der städtischen Heimarbeitsbeschaffung befassen und voraussichtlich auch der Neugründung gemeinnütziger industrieller Fergereien nähertreten. Mit Hilfe des Bundes und der interessierten Kantone soll ein ständiges Sekretariat geschaffen werden, das sich ausschließlich diesen Aufgaben widmen wird.

Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren Prof. Laur, Brugg; Nationalrat Müller, Großhöchstetten; P. Sturzenegger, St. Gallen; Dr. Laur, Zürich; Dr. Born, Interlaken; Schweizer, Steffisburg; Walkmeister, Chur; O. Neff, Appenzell; Schweizer, Vorsteher des Arbeitsamtes Zürich; Vetsch, St. Gallen; Tarabori, Bellinzona; Pochon, Lausanne; Direktor Käppeli, Bern; Direktor Dr. Kienzle, Basel, und den Damen H. Egli, St. Gallen; de Montet, Vevey; Odermatt, Luzern, und Dr. Schmidt, Bern.

Bis zur Wahl eines Präsidenten werden die Geschäfte interimistisch von Frl. Dr. Dora Schmidt, Adjunkt im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern, besorgt.

Stadt Bern

Kirschen für die städtischen Familien. (Einges.) Die Abstinentenvereine von Bern beschäftigen sich gegenwärtig eifrig damit, Bestellungen auf Kirschen aufzunehmen. Die Früchte werden von Landwirten der Umgebung durch Vermittlung eines rührigen Obstbauvereins zu billigem Preis direkt ins Haus geliefert. Bestellungen können auch gerichtet werden an den Präsidenten des städtischen Abstinentenverbandes, Herrn W. Gruber, Fellenbergstraße 10. Es werden auf diese Weise die städtischen Familien mit billigen guten Früchten beliefert, und es werden wertvolle Beziehungen zwischen Stadt und Land geschaffen.

Feldsektionswettschießen

Großartige Resultate in Zürich

Am letzten Sonntag gelangte nun auch im Kanton Zürich auf 27 Schießplätzen das eidgenössische Feldsektionswettschießen zur Durchführung. Bis jetzt stand Bümpliz mit einem Durchschnitt von 76,583 Punkten in der ganzen Schweiz an der Spitze. Am Sonntag haben es nun die Standschützen Neumünster auf 78,583 und die Stadtschützengesellschaft Zürich auf 78,363 Punkte gebracht. Von den 95 beteiligten Standschützen schossen 55 Kranzresultate von 71 bis 84 Punkte, von den 182 Stadtschützen deren 71 mit Resultaten von 71 bis 81 Punkten. Die erstern hatten 39, die letztern 54 Pflichtresultate zu stellen; beide Gesellschaften mußten also Resultate von 73 bzw. 72 Punkten streichen. Diese Ergebnisse werden kaum mehr übertroffen. ✉

Kanton Bern

⊙ **Bezirksspital Biel.** Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Wenger aus Nidau fand am Dienstag in Biel die Jahresversammlung der Abgeordneten der Spitalgemeinden statt. Das Protokoll der letzten Versammlung, Jahresbericht und Rechnung pro 1930 wurden einstimmig gutgeheißen. Ueber das Budget für das Jahr 1932 referierte Regierungsstatthalter Aufranc aus Nidau. Es wurde ebenfalls gutgeheißen. Nach paragraphenweiser Beratung wurden die revidierten Statuten genehmigt, die eine Reihe von Vereinfachungen administrativer Art bringen. An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Präsidenten Dr. G. Müller, Biel, tritt Dr. Wenger aus Nidau. Als Vizepräsidenten wurden gewählt die Herren Stadtrat Lüthi, Biel, und Kasser, Orpund. Als Rechnungsrevisoren beliebten die Herren Stadtbuchhalter Zulauf, Biel, und Gemeindeschreiber Wyler, Nidau.

Amtsschützentag Seftigen. Der diesjährige Amtsschützentag wurde von 14 Sektionen mit total 207 Mann besucht und fand in Kehrsatz statt. Die Feldschützen Kehrsatz führten diese Veranstaltung unter Präsident Reber mustergültig durch. Bei zehn Schüssen auf die Zehnerscheibe stand mit einem Durchschnitt von 77,500 Punkten die Feldschützengesellschaft Wattenwil im ersten Rang (Gewinnerin des Wanderfähnchens und Wanderbechers). 2. Zimmerwald, 77,153 Punkte. 3. Belp Schützenverein, 76,750 Punkte. 4. Kirchdorf Feldschützen, 76,466 Punkte. 5. Schützengesellschaft Mühlethurnen-Lohnstorf, 74,928 Punkte.

Total 22 Schützen erhielten für 82 und mehr Punkte die Verbandsmedaille (Kranzabzeichen). 92 Punkte: Schwander Fritz, Kirchdorf. 87 Punkte: Krebs H., Wattenwil; 86 Punkte: Moser Albrecht, Kaufdorf. kl.

Zivilstand der Stadt Bern

Geburten. 7. Juli. Brugg Hélène Germaine Sylvie, des Albert Emil, Kaufmann, von Gadmen. Eggli Werner, des Fritz, Bauarbeiter, von Bußwil i. S. Imhof Henri, des Henri, Polisseur, von Laufen.

Todesfälle. 8. Juli. Neuhaus Maria Cäcilia Julia, ledig, von Erlach, geb. 1844. Liechti Marie Elise geborne Mäder, Ehefrau des Jakob, Lehrer, von Signau, geb. 1880. Bandlin Fred, des Ottfried, Kaufmann, von Untervaz (Graubünden), geb. März 1931. Graf Anna Barbara geborne Kleeb, Witwe des Johann Kaspar, von Heiden (Appenzell A. Rh.), geb. 1864.

Eheverkündungen. 9. Juli. Graf Ernst, ledig, Maler, von Krattigen, Rydeckhof 13, mit Leuenberg Johanna, ledig, von Veltheim (Aargau), Rydeckhof 13. Bürki Alfred, ledig, Landwirt, von Worb, Bümplizstraße 156, mit Mosimann Margaritha, ledig, von Signau, in Köniz, Mittelhäusern. Baumann Max Rudolf, ledig, Mechaniker, von Oberdießbach, Freiburgstraße 65, mit Trachsel Johanna Martha, ledig, von Frutigen, Murtenstraße 153e. Röthlisberger Fritz Willy, ledig, Verwaltungsbeamter der S. B. B., von Langnau, Kehrgasse 43, mit Merz Rosa, ledig, von Beinwil am See (Aargau), Rodtmattstraße 108. Stettler Johann, ledig, Hilfsarbeiter, von Walkringen, in Köniz, Gurtenbühl, mit Trachsel Olga Erna, ledig, von Jaberg, Weißenbühlweg 2. Dürr Ludwig Ulrich, ledig, Kunstmaler, von Burgdorf, in Burgdorf, mit Klimser Margareta Berta, ledig, württembergische Staatsangehörige, Falkenplatz 22. Baumann Johannes, ledig, Hilfsarbeiter, von Bern, in Grüneck-Müllheim (Thurgau), mit Hofer Emma Rosa, geschieden von Köpfle Albert, von Limpach, in Grüneck-Müllheim.

Das Wetter

Aussichten für den 10. Juli

Stark wechselnde Bewölkung.

Allgemeine Situation am 9. Juli.

Die nördliche Depressionstätigkeit hat in den letzten 24 Stunden sich von neuem belebt, es hat sich auf der Linie Listre, Kopenhagen, Colmar ein Wirbelzentrum von 740 Millimeter gebildet; dagegen hat dieses Tiefdruckgebiet in südlicher Richtung an Ausdehnung eingebüßt, so daß ihm nur noch der Norden Zentraleuropas angegliedert ist. Der übrige Erdteil wird von Normal- und schwachem Hochdruck bedeckt. — Der Süden unseres Landes meldete heute früh bedeckten, der Norden vorwiegend bewölkten Himmel, Säntis dicken Nebel.

Radio Bern

Freitag, 10. Juli

12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht. Nachrichtendienst. 12.40: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 13.35: Wetterbericht, Börsenkurse. 13.40: Emissionsschluss. 15.30 (Zürich): Grammophonkonzert. 15.58: Zeitzeichen der Sternwarte Neuenburg. 16.00 (Basel): Nachmittagskonzert der Kapelle Thoms aus der Metropole. 17.00 (Basel): Frauenstunde. Kindergedichte von Lotte Hansen. Rezitation: Yvette Turner. 17.30: Wetterbericht, Bericht des Zürcher Wochenmarktes. Schluss. 18.30 (Basel): Nordische Musik (Grammophon). 19.00 (Basel): Autorenstunde von Dr. Paul Lang. 1. Skizzen aus den Bergen. 2. Skizzen aus Neapel. 3. Der Daumen, der sich abgehackt hat (Hörnovellette). 19.28: Wetterbericht. 19.30 (Basel): Unsere Turnfeste. Vortrag von Hans E. Keller, Lehrer, Pratteln. 20.00 (Basel): Orchesterkonzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 20.30: Uebertragung aus dem Küchlin-Theater: «Viermal Ehe». Ein musikalisches Revuespiel von Kurt Breuer und Hugo Wiener. Musik von Dr. Egon Neumann. Regie: Harry Payer. Mitwirkende: Das Ensemble der Wiener Kammerspiele unter Leitung des Komponisten. Ca. 22.40—23.00: Wetter- und Nachrichtendienst, Verkehrsmitteilungen, Hyspa-Bulletin, Emissionsschluss.

Handelsteil

Deutschlands Versorgung mit ausländischem Kapital

Die Bilanz des ersten Semesters 1931

Die Emissionen für Deutschland an den ausländischen Anleihemärkten, die sich bereits 1929 und 1930 im Vergleich zu den grossen Emissionen der ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Dawesplanes in sehr bescheidenen Grenzen bewegt hatten, sind im laufenden Jahre so gut wie ganz ins Stocken geraten. Im ersten Semester 1931 ist als einzige grössere Auslandsemission eine 6½ Prozent Anleihe des Freistaates Württemberg im Nominalbetrage von 25 Millionen Schweizerfranken in der Schweiz und in Holland zur Zeichnung aufgelegt worden, wobei sich der effektiv vom Auslande übernommene Anteil dieser Anleihe auf 23 Millionen Franken beläuft, da eine Tranche von 2 Millionen Franken in Deutschland placiert worden ist. Ausserdem konnten im ersten Halbjahr auf dem Emissionswege an den ausländischen Kapitalmärkten nur noch drei kleinere deutsche Kirchenanleihen im Betrage von zusammen 2,4 Millionen Reichsmark untergebracht werden. Die eigentliche Emissionstätigkeit Deutschlands an ausländischen Kapitalmärkten beschränkte sich somit in der ersten Hälfte dieses Jahres auf 21 Millionen Reichsmark, wovon 14,6 Millionen von der Schweiz und 6,4 Millionen von Holland aufgebracht wurden. Neben diesen Emissionen konnten allerdings noch zwei weitere deutsche Auslandsanleihen unter der Hand in den Vereinigten Staaten untergebracht werden, und zwar im Januar eine der Ablösung älterer Anleiheverpflichtungen dienende Anleihe des Elektrizitätswerkes Unterelbe im Betrage von 300 000 Dollar und im Februar eine Anleihe des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Höhe von 7,5 Millionen Dollar, die mit einer Aktienoption ausgestattet ist, aus der dem R. W. E. ein Bruttoertrag von 7,5 Millionen Reichsmark zufliessen dürfte. Die auf dem Emissionswege und die beiden unter der Hand placierten Auslandsanleihen ergeben einschliesslich der erwähnten Aktienoption für das erste Semester 1931 eine Hereinnahme ausländischen Kapitals im Nominalbetrage von insgesamt 61,3 Millionen Reichsmark.

Darüber hinaus sind in diesem Jahre in bedeutendem Umfange Kapitalien aus dem Auslande nach Deutschland geflossen, die aus den direkt bei ausländischen Banken ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Kapitalmärkte aufgenommenen Krediten und aus der Veräusserung deutscher Aktien stammen sowie zum Teil auch auf dem Wege über Emissionen ausländischer Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen beschafft wurden. Die direkte Kreditbeschaffung im Auslande ohne Inanspruchnahme der Kapitalmärkte hat in diesem Jahre in Anbetracht der geringen Emissionsaussichten einen noch nie beobachteten Umfang angenommen, wobei auf dieser Basis verschiedentlich auch langfristige Transaktionen zustande gekommen sind. Zu erwähnen ist hier vor allem der im Februar dem Deutschen Reich im Zusammenhange mit dem Verkauf von Reichsbahn-Vorzugsaktien von einem internationalen Konsortium für die Dauer von 1½ Jahren gewährte Kredit von 130 Millionen Reichsmark. Unter diese Transaktionen muss auch die vom Kreuger-Trust dem Reich eingeräumte langfristige Zündholzanleihe eingereiht werden, deren zweite und zugleich letzte Tranche in Höhe von 75 Millionen Dollar im Mai dieses Jahres eingegangen ist. Die Deutsche Reichsbahn hat sich im Februar bei einem internationalen Konsortium einen Kredit von ca. 50 Millionen Reichsmark zu Elektrifizierungszwecken und im Mai bei der Schwedischen Staatsbahn einen Kredit von 18 Millionen schwedischen Kronen für den Bau des Rügendamms beschafft. Württemberg hat ausser der bereits erwähnten Auslandsanleihe in der Schweiz für Kanalbauzwecke einen Kredit von 6 Millionen Schweizerfranken aufgenommen. Der Sächsischen Staatsbank wurde im März von amerikanischer Seite ein Kredit von 3 Millionen Dollar für die Dauer von 6 Monaten gewährt, der allerdings lediglich der Erneuerung eines abgelaufenen älteren Kredits in gleicher Höhe diente. Das Ambi-Budd Presswerk hat bei amerikanischen Geschäftsfreunden im Februar ein Darlehen von 3 Millionen Dollar aufgenommen, der Norddeutschen Mineralöl A.-G. ist ebenfalls von amerikanischer Seite ein Betriebskapital von 1,25 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt worden, und dem Grosskraftwerk Franken A. G. (Nürnberg) wurde in der Schweiz ein Darlehen von 3,6 Millionen Reichsmark gewährt. Bei den vorstehend erwähnten Kreditgeschäften handelt es sich um einen Nominalbetrag von insgesamt 554 Millionen Reichsmark. Rechnet man noch den neuen internationalen Rediskontkredit der Deutschen Reichsbank im Betrage von 100 Millionen Dollar hinzu, so ergibt sich für das erste Semester 1931 eine statistisch erfassbare Kreditgewährung des Auslandes an Deutschland ohne Inanspruchnahme der Kapitalmärkte in Höhe von fast 1 Milliarde Reichsmark. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass ein Teil dieses Betrages, wie beispielsweise die bereits vorher im Auslande beliehene zweite Tranche der Kreuger-Anleihe und der lediglich erneuerte Dollarkredit der Sächsischen Staatsbank, keine Neuzufuhr ausländischen Kapitals darstellt, dass ferner die Erlöse einzelner Kredite, z. B. die der Reichsbahn, nur etappenweise hereinkommen und dass ausserdem noch erhebliche Teile der aufgenommenen Kredite nach kurzer Frist wieder zurückbezahlt werden müssen. Das trifft insbesondere für den Rediskontkredit der Reichsbank zu.

Es bleiben noch, soweit es sich um Anleihekapital handelt, zwei Emissionen ausländischer Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen zu erwähnen, deren Erlös zum Teil nach Deutschland geflossen ist. Die unter Mitwirkung namhafter deutscher Banken in Basel gegründete Internationale Bodenkreditbank hat im März eine Anleihe von 25 Millionen Schweizerfranken in der Schweiz, England und Schweden untergebracht, deren Erlös bis zu 60 Prozent in Deutschland angelegt werden soll. Ferner hat die Continentale Elektrizitäts-Union in Basel, die schweizerische Holdinggesellschaft der Preussischen Elektrizitäts A.-G., eine 25 Millionen Franken Anleihe in der Schweiz begeben, die dazu bestimmt ist, die Bewag-Transaktion der Preag zu finanzieren.

Unter den Verkäufen deutscher Aktien an das Ausland ist, soweit in der Oeffentlichkeit über diese Art von Transaktionen etwas bekannt geworden ist, in erster Linie die Uebernahme von nom. 120 Millionen Reichsmark A-Aktien der neugegründeten Berliner Licht und Kraft A.-G. durch ausländische Interessenten zu erwähnen. Ferner ist im ersten Semester 1931 die Aktienmehrheit der Norddeutschen Mineralöl A.-G. in amerikanischen Besitz übergegangen, die Aktienmajorität der Bingwerke A. G. in englischen Besitz und die Hälfte des Aktienkapitals der Helmstedter Glashütte A.-G. in tschechoslowakischen Besitz. Ausserdem hat sich französisches Kapital an der Bank für Innen- und Aussenhandel A.-G. in Berlin beteiligt. Es versteht sich, dass die hier aufgezählten deutschen Aktienverkäufe an das Ausland nur ein höchst unvollständiges Bild von dem tatsächlichen Umfang der neu eingetretenen Ueberfremdung Deutschlands abgeben.

Industriegesellschaft für Schappe, Basel. (Mitgeteilt.) Das Unternehmen wird von einer Konversion seines sechsprozentigen Anleihens vom Jahre 1921 absehen und den Betrag auf den titelgemässen Termin vom 31. Oktober 1931 zur Rückzahlung bringen.

Sp. **Ausweis der Deutschen Reichsbank.** Berlin, 9. d. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli hat sich letzte Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 225,1 Millionen Reichsmark auf 2885.2 Millionen Reichsmark ermässigt. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 201,6 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 134,3 Millionen RM. auf 4110,4 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 17,3 Millionen RM. auf 409 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 62,1 Millionen RM. auf 1792,7 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,7 Millionen RM. auf 1421,8 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 71,4 Millionen RM. auf 370,9 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 43,6 Prozent, gegenüber 40,1 Prozent in der Vorwoche.

Spt. **Zu den Schwierigkeiten der Bank von Katalanien.** Der Ministerrat hat die Schliessung des Wertpapierhandels im Freiverkehr an der Börse von Barcelona bis zum Abschluss der gerichtlichen Untersuchung über die Zahlungseinstellung der Bank von Katalanien verfügt. Die französische Filiale der Bank in Perpignan ist ebenfalls geschlossen worden. Die mit dem grossen Barcelonaer Bankhaus in Verbindung stehende Bank von Reus hat ebenfalls die Zahlungen eingestellt. Die Bank Arnus, die von der Bank von Katalanien im Februar dieses Jahres aufgekauft wurde, musste gestern den Ansturm zahlreicher Gläubiger über sich ergehen lassen, doch konnte sie bisher allen Anforderungen nachkommen. Die Bank von Katalanien gibt bekannt, es handle sich nur um augenblickliche Schwierigkeiten und sie hoffe in nächster Zeit ihre Schalter wieder öffnen zu können.

-tt- **Starke Einlagenabhebungen in Rumänien.** Aus Bukarest wird uns gemeldet: Im Zusammenhang mit den sich in letzter Zeit häufenden Bankenzusammenbrüchen hat sich des Einlegerpublikums eine Nervosität bemächtigt, die zu starken Abhebungen von Spareinlagen geführt hat. Die Nationalbank, die nach Kräften den Banken zu Hilfe kommt, hat sich veranlasst gesehen, ein beruhigendes Communiqué zu veröffentlichen, in welchem die Finanzlage Rumäniens als durchaus gesichert bezeichnet wird. Die Bukarester Grossbanken selbst haben gegenüber den Abhebern eine bemerkenswerte Repressalie ergriffen, indem sie wieder zurückgebrachte Einlagen nur mehr mit 4 Prozent zu verzinsen beschlossen haben.

-tt- **Ungarns Aussenhandel.** Aus Budapest wird uns gemeldet: Der ungarische Aussenhandel im Mai schloss bei einer Einfuhr von 57,1 Millionen und einer Ausfuhr von 44,7 Millionen mit einem Passivum von 12,4 Millionen Pengö ab. Im Vergleich zum vorjährigen Mai ist die Einfuhr um 16,3, die Ausfuhr jedoch um 40,3 Millionen Pengö zurückgegangen. Diese ausserordentliche Exportabnahme ist die Folge der ungünstigen Getreideverwertung.

Internationaler Postgiro-Verkehr. Ueberweisungskurse vom 10. Juli an: Belgien Fr. 72.05, Dänemark Fr. 138.20, Freie Stadt Danzig Fr. 100.70, Deutschland Fr. 122.50, Frankreich Fr. 20.23, Italien Fr. 27.05, Japan Fr. 256.50, Jugoslawien Fr. 9.13, Luxemburg Fr. 14.45, Marokko Fr. 20.23, Niederlande Fr. 207.85, Oesterreich Fr. 72.55, Polen Franken 57.95, Schweden Fr. 138.40, Tschechoslowakei Fr. 15.30, Ungarn Fr. 90.05.

Börsenberichte

Zürcher Effektenbörse

9. Juli, 10¾—13 Uhr. (Drahtbericht des «Bund».)
Tendenz erholt.

Bezahlte Kurse:

Obligationen

3½ Bundesbahnen A-K 98, 97.90, 98, 97.95, 97.90, 97.95.
3 Bundesbahnen différées 91.70, 91.75.
3½ Bundesbahnen 1910 98.75.
4 Bundesbahnen 1912/14 103.75, 103.80.
4½ II. Elektrifikation 103.60, 103.50.
4 III. Elektrifikation 104.50.
5 IV. Elektrifikation 106.40, 106.50.
5 V. Elektrifikation 108, 108.25.
5 VI. Elektrifikation 108.50.
4½ Bundesbahnen 1927 107.50.
4 Bundesbahnen 1931 102.70, 102.75, 102.70.
4 Bundesbahnrente 1900 102.
3½ Gotthardbahn 94.80, 94.90.
3½ Jura-Simplon 94.40, 94.30, 94.40.
3 Eidg. Staatsanleihe 1903 94.75.
5 Eidg. Staatsanleihe 1924 108.25.
4½ Eidg. Staatsanleihe 1926 106.75.
4½ Eidg. Staatsanleihe 1927 107, 107.25.
4½ Eidg. Staatsanleihe 1930 107.25, 107.10, 107.25.
4 Eidg. Staatsanleihe 1930 101.90.
4½ III. Mobil.-Anleihe 1915 102.85.
4½ VII. Mobil.-Anleihe 1917 101.50.
6½ Freistaat Baden 94.
7 Belg. Stabil.-Anleihe 115.
4½ Belgien 1930 94.
6½ Brasilianer 67.50.
6 Chile 1929 68.
6 Chile 1930 70, 70.25, 71.
7 Deutsche Reichsanleihe £ 99.50.
5½ Young-Anleihe 71, 71.25, 71, 70.50, 70.25, 70.
7 Polnische Stabil.-Anleihe 78.
7 Rumänien 82.
7½ Salzburg 100, 100.40.
7½ Ungar. Staatsanleihe 103.
5 Kreuger $ 93.
7 Cimenteries & Briqueteries 104.50.
7 Littoral Méditerr. 103.
6 Schluchsee 85.
7 Meridionale 100.
7 Oesterreicher 1930 90.75.

Aktien

Baltimore & Ohio 300, 300†, 300.
Belgische Eisenbahn Prior. 81.50, 81.75.
Leu & Co. 733, 735†, 735.
Elektrobank A 1135, 1135†, 1135, 1140†, 1145, 1150, 1150†, 1147†, 1150.
Basler Handelsbank 721.
Contin. Linol 127.50.
Eidg. Bank 740, 738†, 738.50†, 740, 742, 745.
I. G. Chemie 735, 738†.
Motor-Columbus 841, 843†, 845†, 844, 845†, 843, 850, 850†.
Saeg A 168, 168†, 167†, 168. B 61.
Bank f. Kapitalanlagen 660.
Schweiz. Bankgesellschaft 647.
Schweiz. Bankverein 830.
Ges. f. Elektr. Industrie 810.
Kreditanstalt 910.
Nationalbank 630.
Franco-Suisse Electr. St. 485.
Union Financière, Genf 410†.
Böhlerstahlwerke 123.
Kreuger & Toll 544, 544†, 544, 543, 543†, 543, 544†, 570/20††, 544†, 568/20††, 545, 570/20††, 546†, 548†, 546, 547†, 547, 549†, 550†, 552†, 553†, 553, 554†, 555†, 556†, 554†, 555†, 560/20†, 553†, 552†, 575/20††, 578/20††, 553†, 552†, 578/20††, 575/20††, 552, 551†, 552†, 553†.
Hispano-Americana A, B, C 1530†, 1540†. D 300. E 290, 295, 298†, 295.
Italo-Argentina 270, 270†, 272, 275, 275†.
Licht & Kraft Berlin 400, 400†, 400, 405†, 409†, 412†, 417†, 416†, 412†.
Foreign Light Power 420†.
Elektr. Unternehmungen Berlin 126, 126.50, 127, 126†, 129, 129†, 130, 131†.
Royal Dutch 470, 468, 468†, 468, 467, 467†, 469†, 469, 467†, 469, 470, 472, 470†, 471†, 473†, 470†.
Sidro 110, 111, 112†. 114†, 114, 113†, 112.
Aluminium 2380, 2400†.
Bally 1010.
Brown, Boveri & Co. 472, 475.
Fischer A. G. 780.
Laufenburg Stamm 925.
Lonza 204, 203, 202, 201.
Nestlé 618, 618†, 619†, 619, 630/20††, 620†, 619, 625/20†.
Sulzer-Unternehmungen A.-G. 985.
A. E. G. Berlin 110, 111.
Bemberg, Barmen 220†, 219, 220, 225†, 223.
Sevillana 272.
Zündholz B 275, 274†, 274, 273†, 273, 272, 271, 285/10††, 271.
Schweiz. Rückv. 3900.
Unfall Winterthur 4050.

Berner Effektenbörse

9. Juli, mittags 12 Uhr

Der Aktienmarkt an heutiger Börse verzeigte wiederum nach anfänglicher Schwäche eine kleine Erholung. Obligationen blieben zu behaupteten bis höhern Kursen gut gefragt.

(Eingeklammerte Notierungen betreffen Beträge unter Fr. 3000)

Obligationen

Eidgenossenschaft, 1930, 4½ %		(107.25)
Eidgenossenschaft, 1930, 4 %	102	101.9 101.85
Centralbahn, 1876, 4 %		(101.5)
Jura-Simplon, 1894, 3½ %		94.4
Kanton Bern, 1899, 3½ %		(100.5)
Kanton Bern, 1900, 3½ %		(97.75)
Kanton Bern, 1914, 4¼ %		103.25
Kanton Bern, 1915, 4¾ %		(101.25)
Kanton Bern, Hyp.-Kasse, 1897, 3 %		91
Kanton Bern, Hyp.-Kasse, 1905, 3½ %		(96.25)
Kanton Bern, Hyp.-Kasse, 1915, 4¾ %		(100.45)
Kanton Bern, Hyp.-Kasse, 1923, 4½ %		(104.05)
Kanton Bern, Hyp.-Kasse, 1931, 4 %		101.9 101.95
Bern, Einwohnergemeinde, 1925, 5 %		107.35
Bern, Einwohnergemeinde, 1928, 4¾ %		106 106.5
Bern, Einwohnergemeinde, 1930, 4 %		(101.4)
Biel, 1910, 4 %		(100)
Interlaken, 1909, 4 %		100.5 (100.5)
Bern-Lötschberg-Simplon, II. Hyp. Frutigen-Brig, Serie A, Nr. 1—52000, 4 %		(91.5) 91.75
Bernische Kraftwerke A.-G., 1927, 5 %		106.1
Bernische Kraftwerke A.-G., 1931, 4¼ %		102

Aktien

Basler Handelsbank (Nr. 1—200000)	(720)
Motor-Columbus, A. G. für elektr. Unternehmungen, Serie A u. B	840
Spar- & Leihkasse in Bern (Nr. 1—24,000)	(765)a
Bern-Lötschberg-Simplon, Prior. II. Rang	5
Berner Oberland, Stammaktien	ex Coupon 255
Wengernalpbahn	411
Ursina A. G. Stans	(743) (745)

Genfer Effektenbörse

9. Juli, 10.50—12 Uhr mittags. (Drahtb. d. «Bund».)

Tendenz im allgemeinen schwach, doch am Schluss etwas besser. Bundesbahnen A-K 98.10, différées 92 B, Jura-Simplon 94.50, Ungarn 1055, Japan 96 G, Sao Paulo 309, Café 73, Serben a. d. 109.50, Türken unif. 32 G, Bolivia 140 G, Paris-Orléans 1065 G, Save 67, Cédules Argent. 72, Bogota 1720, Hispano Pesos 365 G. Rio 298, Kopenhagen 487, Salzburg 1025.
Aktien: Comptoir d'Escompte 514, Financière 410, Depotbank 455, Mexikaner 127, Italo-Suisse 175 G, Danubienne 50 G, Omnia 135 G, Motor-Columbus 830 G, Securities Prior. 515 G, Stamm 125, Kreuger & Toll 554, Franco-Suisse Electr. 490 B, Hispano-Americana 1500, Italo-Argentina 270, Lonza 210 B, Montecatini 43.50, Totis 352, Trifail 23.50, Urikany 61 G, Nestlé 621, Caoutchouc 20, Sipef 9.50, Tjikadoe 24 G, Buen Tono Stamm 16 G, Orizaba 40 G, Steaua Romana 9, Ofa 34, Nasic 76 B, Svenska A 270, B 274, Astra 35 G, Separator 105, Westafrika 65 G, Bomonti 65 G, Santos 85 G. Publicitas 850 B, Royal Dutch 469, Banque Générale 510.

Basler Effektenbörse

9. Juli, 10¾—12 Uhr mittags. (Drahtb. d. «Bund».)

Nationalbank 625 G, Basler Handelsbank 721, Comptoir d'Escompte 511 G, Elektrowerte 500 G, Handwerkerbank 755, I. G. Chemie 740, Bankgesellschaft 645 G, Bankverein 830, 831, Elektr.- & Verkehrsgesellschaft Pr. 780, 775, Ges. f. Anlagewerte 500 G, Indelec A inkl. C 805, 803, Kreditanstalt 905 G, Elektrobank A 1130, Motor-Columbus 840, Comitbank 345 G, Hispano-Americana 1540 G, Italo-Argentina 268, Credito Italiano 185 G, Royal Dutch 465, 470, Wiener Bankverein 10.50 G, Belg. Eisenbahn Pr. 80.75 G, Ringwald 1800, Chem. Fabrik (Sandoz) 3925, 3945, Ges. f. Chemische Industrie 2900, 2875, Schappe Basel 1850, Lonza 203, Brown Boveri 475, Aluminium 2370, Nestlé 622, 618, Sulzer 950 G, A. E. G. Berlin 111.50, 111, Elettr. Alta Italia 36 G, Schappe Lyon (Kapital) 900 G, Schappe Lyon (Genuss) 800 G, Zündholz 275, 274, Aktienbrauerei Basel 1350 G, Holzstoff St. 375, Pr. 500 G, Bodenkreditbank St. 51, 51.50, Pr. 50.50 G, Lederimport 800 G, Basler Feuer 1040 G, Basler Leben 8350 G, Basler Rück 1100 G, Basler Transport 1350 G, Neuchâteloise 395 G.

Pariser Börse

Changes	8.	9.		8.	9.
Changes Lond.	124.10	124.12	Hotchkiss	1440.—	1430.—
» Schweiz ..	494.—	494.—	Kuhlmann(Et)	521.—	515.—
			Montecatini ..	218.—	211.—
			Ouest Lumière	585.—	584.—
3% Français..	88.15	88.20	Raff. Say.....	1875.—	1860.—
5% » 1915/16	103.85	103.95	S.Rafael (pap.)	—.—	—.—
4% » 1917	104.60	104.60	Sté Alsac. d. Constr. Méc.	1805.—	—.—
5% » 1920	137.15	136.90	Sté Lyonnaise des Eaux	2805.—	2800.—
6% » 1920	103.20	103.40	„ „ jouiss.	2310.—	2255.—
6% Arg. C. 1910	370.—	—.—	Thompson-H..	616.—	620.—
4% EgypteUn.	373.—	373.—	Bor prior	2810.—	2800.—
5% Japon 1907	475.—	475.—	» ord.	2710.—	2675.—
4% Turc. Unif.	34.—	33.—	Pennarroya ..	368.—	374.—
Bolivia-Rw. Co.	—.—	—.—	Platine.....	310.—	300.—
Donau-Save-Adria ..	329.—	330.—	Rio Tinto	2580.—	2540.—
Banq. de Paris	2310.—	2330.—	SpasskyCopper	—.—	—.—
Banq. de l'U.P.	1190.—	1205.—	Tharsis	362.—	350.—
Banq. Nat. Mex.	285.—	275.—	Shansi	31.25	31.50
Banque Ottomane ..	641.—	642.—	Totis	—.—	—.—
Crédit Com. de France	1090.—	1090.—	Trifail	138.—	137.—
Créd. Fonc. Franco-Can.	7350.—	7325.—	Bakou	—.—	—.—
Créd. Lyonnais	2460.—	2495.—	Franco Wyoming ord.	247.—	243.—
Rente Foncière	780.—	780.—	Mexican Eagle	51.25	50.50
Autoplace act.	193.—	183.—	Royal Dutch	23410 ex	22.925
» parts	398.—	394.—	ShellTransport	338.—	330.—
Est Asiatique Danois .	4100.—	4200.—	Steaua Romn.	68.—	66.—
Métropolitain .	1415.—	1415.—	Caoutchoucs f.	100.—	98.—
MotorC.C.(Br.)	—.—	—.—	Malakka Rub.	113.—	105.—
Suez act.	15.680	15.750	Ouest-Africain.	345.—	331.—
» parts	14.105	14.050	Central Mining	980.—	960.—
Azote (Soc. Norvég) .	1090.—	1180.—	Chartered	139.—	135.50
Câbles télégr. .	197.—	200.—	Crown Mines .	540.—	536.—
El Buen T.ord.	—.—	89.—	De Beers ord..	491.—	485.—
El Buen T. pr.	—.—	112.—	» préf..	900.—	887.—
Electro-Chimie	1420.—	1400.—	Goldfields	148.50	148.—
» -Métallurgie	1740.—	1745.—	Randmines ...	358.—	353.—
Gafsa act.....	500.—	505.—	UnionCorp.(G.)	340.—	341.—
» parts ..	845.—	840.—			

Tendenz untätig

Berliner Börse

	8.	9.		8.	9.
Wechs. N.-Y..	4.21 80	4.21 80	Disch Petroleum A.-G.	—.—	—.—
» London .	20.49½	20.49 80	Dynamit Nobel	62.—	62.25
» Paris ...	16.49 50	16.49 50	El. Licht u. Kr.	109 7/8	110.—
» Schweiz .	81.75	81.75	Electr. Lieferges.-Ges.	101.—	102.25
Ablösungssch..	4 7/8	4.95	Erschweiler Bergwerk	205.—	205.—
Reichsb.-Ant..	—.—	—.—	Farb.-Industr.,	128.50	128.25
Privatdiskont.	7.—	7.—	Gelsenk. Berg,	67.—	66.—
			Ges. für Electr. Untern.	103.25	103.50
Allianz A.-G..	187.50	195.—	Harpener.....	58.—	57.50
Baltimore	—.—	—.—	Ford Mot. Cp..	172.75	173.—
Hamburg Pkt.	45 7/8	45.25	Kalkw.-Aschersleben .	113.25	114.—
Hansa D'schiff	75 3/8	—.—	Kaliwerke Westregeln	121.—	121.50
Nordd. Lloyd.	48.50	48.75	Klockner-Werke . . .	49.50	50 7/8
Berl. Handelsg.	102.—	101.50	Kraftübertr. Rheinfeld.	123.—	123.—
Commerz- und Privatb.	100.—	100.—	Laurahütte ..	29.75	30.—
Darmst. Bank.	101.—	100.50	Mannesmann .	61.—	62.—
Deutsche Bank	100.—	100.—	Phoenix Bergb.	44.—	42.75
Aku	75 1/8	76 7/8	PolyphonA.-G.	113.50	115.—
Dresden. Bank	100.—	100.—	Rheinische Braunkohle	154.75	154.—
Allg. Elec. Ges.	88 5/8	89.50	Rheinische Stahlwerke	72 1/8	68.—
Bemberg. J.R.	89.—	91.—	Schuckert&Co	117.75	119.—
Bergm. Electr.	70.—	68 7/8	Siemens & Hal.	147.—	148.—
Brown Bov. Mannheim	59.—	53.—	Südd. Zucker A.-G. .	105.—	104.—
Comp. Hispano Americ.	248.25	251.50	Swedish Match Co. .	226.—	225.75
„ „ 6% Rente	—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elberfeld	109.50	106.50
DeutscheErdöl	63.25	63.—	Ver. Stahlw...	42.—	40.—
Deutsche Linoleum-W	55.50	56 1/8	Zellstoff Waldhof ...	63.—	61.50

Tendenz schwach

Londoner Börse

Changes	8.	9.		8.	9.
Schweiz	25.08½	25.08 1/8	Goldfields	24 3/8	23.75
Paris	124.13	124.12	Randmines ...	18.75	18.75
Berlin	20.51	20.50½	Union Corp. (Coerz) ..	56.25	55.—
New York	4.86 85	4.86 44	Brit. Controll. Oilf. pref.	2 7/8	2 7/8
Argentinien ..	35.68	35.46	Mexican Eagle	8.25	8.25
Dänemark ...	18.16 3/4	18.16 3/4	Royal Dutch..	18 7/32 ex	18 3/8
Spanien	51.22 1/2	51.17 1/2	ShellTransport	2.75	2 21/32 ex
Holland	12.08 13/16	12.08 9/16	Ven. Oil Conc. Hold. Co.	20.—	30.—
Italien	92.93	92.95	American Celanese ord.	2.75	2.75
			British Celanese ord..	5.75	5.75
Obligationen			„ „ pref..	7.—	6.50
2½% Cons. Agl	60.50	60 5/8	Courtaulds ...	30.—	30.—
5% War Loan.	103 9/16	103.50	Brazilian Traction ..	22.75	22 1/8
4% Funding Loan .	97 3/8	97 3/8	Brit. Amer. Tob Co. ord.	3 15/16	3 15/16
4½% Chinese 1898	90.—	90.—	Carreras	4 9/16	4.50
4% Japon 1905	101.—	101.—	Gramoph.....	33.75	33 1/8
6% Austrian..	104.50	104.25	Harrisons & Crosfield .	2 15/16	2 15/16
7% German	97.—	96.—	Hyd.-Electr. Sec. Corp.	23.—	22.50
7½% Hungarian..	98.—	98.—	Imp. Chem. Industr. ord.	14 3/8	14.75
4% Roum. Cons. 1922	38.—	38.—	„ „ „ deferred	4 3/8	4.25
Aktien			Imperial Tobacco Co..	4 7/16	4 7/16
Baltim. & Ohio	59.50	59.50	Rians del Guadalq. S. A.	5.—	5.—
Canad. Pac....	27.25	27 3/8	Int. Hold & invest. Co.	2.75	3.—
Intern. Rys of Centram.	10.—	10.—	Kreuger & Toll „B" ..	22.—	22.—
Metropolitain Cons ..	49.—	48.—	Lautaro Nitrate Co. .	1 15/16	1.75
Sout Rys. Deferred ord.	15.50	15.—	Lima Light & Power .	75.50	75.50
Rio Tinto....	20.75	20.25	Margarine Unie	34 3/8	33.75
Tanganyika Conc. ..	25.—	23.75	Nestlé & Anglo Swiss p.	30 5/8	30 1/8
De Beers ord..	4.—	3 15/16	Svenska Kul'ag. „B".	9 5/8	8 7/8
General Mining	16.25	15 3/8	Swedish Match Co. A.	10.75	10 7/8
			„ „ B.	10 15/16	—.—
			United Riv. Plate Tel Co.	—.—	—.—

Tendenz ruhig

Londoner Metall-Börse

	8.	9.		8.	9.
Antimoine spezial ..	42-42 ½	42-42½	Englisches Blei cif..	12 13/16	12 9/16
Kupfer comptant ...	35 1/16	34 1/32	„ sp.t. Lieferung	13 1/8	12.50
„ 3 Monate ...	35 11/16	34 21/32	Zink comptant	12 1/8	11.75
„ Best Selected .	36¼/37½	35¼/36½	„ spät. Lieferung	12.75	12 5/16
„ Electrolytic .	38½/40	37½/39	Silber cpt. (per Unze).	—.—	—.—
Zinn comptant...	113 5/16	113 1/16	„ 2 Monate ...	—.—	—.—
„ 3 Monate ...	115 1/16	114 9/16	Gold (per Unze)....	—.—	—.—

Zucker- und Kaffee-Börse

Paris	8.	9.	Havre	8.	9.
Zucker:			Kaffee:		
März	—.—	—.—	Juli	233.25	230.—
April.....	—.—	—.—	August.....	233.25	230.—
Juni	—.—	—.—	September..	232.—	228.75
Juli	232.50	232½ B	Oktober....	229.—	225.75
August.....	232½ B	232½ B	November .	229.—	225.75
September..	231.50	231.—	Dezember ..	229.75	227.50
Okt./Dez....	227 B	227.—	Januar.....	229.50	227.75
Nov./Jan. ..	224/24½	228.—	Februar	229.50	227.75
Offiz. Loconot.	232-33	232-34	März.....	227.50	225.75

Devisenkurse

Vom 9. Juli, abends 5 Uhr

Eigene Drahtberichte

Bern	Geld	Brief
Auszahlung London.....	25.05	25.09
„ Paris	20.19	20.22
„ Deutschland	122.20	122.40
„ Belgien	71.90	72.10
„ Holland	207.50	207.70
„ Italien.....	26.98	27.03
„ Spanien	48.50	49.50
„ New York Kabel	5.15¼	5.16
„ New York Check	5.14½	5.15¾
„ Canada	5.13	5.15
„ Wien.....	72.30	72.55
„ Prag	15.25	15.30
„ Budapest	89.80	90.10
„ Warschau	57.50	58.—
„ Belgrad.....	9.11	9.13
„ Bukarest	3.06	3.08
„ Sofia	3.72	3.77
„ Kopenhagen	138.—	138.20
„ Stockholm	138.20	138.40
„ Oslo.....	138.—	138.20
„ Helsingfors.....	12.95	13.—
„ Buenos Aires	1.63	1.66
„ Rio de Janeiro...	—.38	—.41

Das dritte Trainingschießen der schweizerischen Matchschützen

Der technische Leiter der beiden Matchgruppen, Direktor Keller, scheint es dieses Jahr darauf abgesehen zu haben, für die Vorübungen zum internationalen Match jene Stände im Lande herum auszusuchen, die als besonders „zäh" gelten und daher die größten Anforderungen an die Schießfertigkeit der Mannschaft stellen. Dabei ist er für vergangenen Sonntag und Montag auf den Schießstand der Stadtschützengesellschaft Frauenfeld verfallen. Besonders toll trieb es das Wetter am Montag nachmittag während einiger Zeit. Ein starkes Gewitter und Dunkelheit im Stand hatten die Sicht auf die Scheiben beinahe aufgehoben; dazu kam, daß die Mannschaft, die gerade stehend schoß, infolge des starken Windes die schweren Waffen nur mit großer Mühe einigermaßen ruhig im Anschlag halten konnte. So kam es dann, daß gerade in dieser Stellung die meisten Schützen gegenüber dem Sonntag teilweise empfindliche Einbußen bis zu 20 Punkten verzeichnen mußten.

Die Resultate auf 300 Meter sind folgende: Zimmermann 1097, Tellenbach 1089 und 1050, Kuchen 1059 und 1055, Reich 1081 und 1085, Lienhard 1088 und 1074, Demierre 1084 und 1075, Salzmann 1089 und 1074, Benz 1071 und 1066, Steffen 1067 und 1060, Dr. Schnyder 1054 und 1075, Hugi 1024 und 1032, Horber 1044.

Aeußerst spannend verlief das Training bei den Pistolenschützen. Da diese nur drei Schießen zu zwei Tagen zu bestehen hatten, galt die Uebung zugleich als Ausscheidungsschießen. Es handelte sich darum, an Hand der Gesamtdurchschnittsresultate festzustellen, welche zehn Mann in das Schlußtraining im August in Genf einrücken müssen und welche aus der jetzigen Mannschaft ausscheiden müssen. Zwischen Fischer, Schaffner und Bullo, die sich dicht auf den Fersen folgten, entspann sich ein heißer Wettkampf. Fischer vermochte sich mit einem Schlußresultat von 533 Punkten schließlich zu klassieren, zwischen Schaffner und Bullo erfolgte die Entscheidung erst bei Torschluß abends 6 Uhr. Diese fiel zugunsten des erstern aus, der es bei total 6177 Punkten in zwölf Programmen auf einen Durchschnitt von 514,75 brachte. Der Freiburger hatte 6170 Punkte oder ein Mittel von 514.166 erzielt. Damit scheiden er, Zumstein, Seeger und Morf aus. Den höchsten Durchschnitt hat Crivelli, der am Montag wegen Militärdienst abwesend war, mit 531,4 Punkten zu verzeichnen. Es ergibt sich somit folgende Rangliste: Crivelli 517, 508, Dr. Schnyder 533, 521, 531, 535; Flückiger 512, 544, 534, 534; Zulauf 534, 519, 541, 535; Révilliod de Budé 515, 521, 515, 525; Wiederkehr 521, 517, 518, 525; Blum 516, 523, 528, 510; Isliker 516, 527, 503, 523; Fischer 518, 523, 515, 533; Schaffner 522, 518, 501, 520; Bullo 509, 513, 518, 513; Zumstein 523, 501, 524, 507; Seeger 512, 502, 529, 521; Morf 510, 514, 520, 492.

Automobilwesen

Internationale Alpenfahrt 1931

Diese Veranstaltung, die vom 31. Juli bis 6. August stattfinden wird, verspricht zum voraus den besten Erfolg, denn die Anmeldungen von Teams sowie von Einzelfahrern laufen dieser Tage zahlreich ein. Am 30. Juni hatte der Automobilklub der Schweiz bereits fünf Anmeldungen von Teams für die Internationale Alpenfahrt und von 18 Einzelfahrern für den „Gletscher-Pokal"; der A. C. von Deutschland: 20 Einzelfahrer und ein Team; Oesterreich: 8 Einzelfahrer. Was Frankreich und Italien anbetrifft — obwohl wir bis jetzt keine genaue Nachricht erhielten —, nehmen wir an, daß diese ebenfalls eine zufriedenstellende Anzahl Einschreibungen erhalten haben. Bis heute sind also schon 70 Fahrzeuge für die Veranstaltung eingeschrieben.

Die Abfahrt findet in München statt und es sind die folgenden sechs Tagesetappen vorgesehen: Erste Etappe, 31. Juli: München - Innsbruck; zweite Etappe, 1. August: Innsbruck - St. Moritz; dritte Etappe, 2. August: St. Moritz - Turin; vierte Etappe, 3. August: Turin - Nizza; fünfte Etappe, 4. August: Nizza - Genf; sechste Etappe, 5. August: Genf - Bern, was eine Totalstrecke von zirka 2500 Kilometer ausmacht, worin die Fahrt über alle hauptsächlichsten Alpenpässe inbegriffen ist.

Die Sportkommissäre der verschiedenen Länder sind die folgenden: für Deutschland Herr C. O. Fritsch; für Oesterreich Herr Köchert; für Italien Herr A. Mercanti; für Frankreich Herr A. Pérouse und für die Schweiz Herr J. Decrauzat. Die Leitung der Veranstaltung wurde für dieses Jahr der Schweiz anvertraut und es steht ihr Herr J. Decrauzat, Delegierter des A. C. S., vor.

Die Funktionen wurden wie folgt verteilt: Herr A. Töndury, Vizepräsident der Nationalen Sportkommission, fungiert als Rennleiter; als technischer Kommissar Herr B. Pierrehumbert, Le Locle, ebenfalls Mitglied der N. S. K., unter Mitwirkung des Herrn Ingenieur Brüderlin, von Zürich. Die Kommission für Zeitmessung und Abrechnung der Ergebnisse besteht aus den Herren O. Zwahlen, Lugano, ebenfalls von der N. S. K., E. G. Brieger, Ingenieur, von Genf, Sekretär der N. S. K., und D. Poulin, Genf, offizieller Zeitnehmer des A. C. S.

Außerdem wurden für die Ankünfte in den Etappen lokale Kommissionen eingesetzt; das Komitee von St. Moritz wird durch Herrn Lareida präsidiert, dasselbe von Genf durch Herrn Cuendet und dasjenige von Bern durch Herrn W. Huber. Unter dem Vorstand von Herrn A. Marbach, Präsident der Sektion Bern des A. C. S., bildet sich auch in Bern ein Komitee für den Empfang der Konkurrenten.

Die Ankunft der Alpenfahrt findet in Bern in der „Hyspa" statt, wo am 6. August abends die Ergebnisse anläßlich eines Schlußdiners bekannt gemacht werden.

Verantwortliche Redaktion:
Ernst Schürch.
Dr. A. Keller, E. Kunz, G. Landolf, W. v. Greyerz, Handel u. Volkswirtschaft: Dr. W. Egger. H. Schütz. Literarischer Teil: Dr. H. Marti.
Verlag: Fritz Pochon-Jent, A. G., Effingerstraße 1.

Mehr als 1.500.000 Frigidaire ermöglichen Millionen von Feinschmeckern, zu Hause gekühlte Getränke zu geniessen

Mehr als 1.500.000 Haushaltungen besitzen heute einen **Frigidaire.** Wie hoch wird die Zahl der Personen sein, die jetzt daheim schön gekühlte Weine oder gut zubereitete Eisgetränke genießen, ohne mehr Mühe zu haben, als die gekühlte Flasche oder einen Eiswürfel aus dem Kühlschrank zu nehmen? Dies alles bietet der **Frigidaire,** abgesehen von den Ersparnissen und der Hygiene, dank seines tadellosen Betriebes. Nur der elektrisch-automatische Kühlschrank **Frigidaire** ist ein Produkt der General Motors. Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Sie können heute schon einen **Frigidaire** besitzen mittelst einer geringen Anzahlung und zu Bedingungen, die Ihrem Budget angepaßt sind.

APPLICATIONS ELECTRIQUES S. A.
Genf: Bd. Helvétique 17 · Zürich: Bahnhofstr. 58

Ein Kühlschrank der den Namen Frigidaire nicht trägt, ist kein Frigidaire.

Frigidaire
RÉFRIGÉRATION ÉLECTRIQUE AUTOMATIQUE

HANS CHRISTEN, Bundesgasse 18-20, BERN

Niederlagen von Haushaltungsmodellen: BALSTHAL: Ernst Bollinger. BERN: Th. Meyer, Marktgasse 32; M. Steiger & Co., Marktgasse 45. BIEL: H. Arber & Cie., Nidaugasse 20, Neue Bahnhofstraße 6; Alb. Frey & Co., Spitalgasse 27. BIGLEN: Jean Geiser. BURGDORF: Scherler & Co., Staldenstraße 3. DELÉMONT: Bernische Kraftwerke A.-G. FRUTIGEN: H. Moser, Oberdorf. HUTTWIL: H. Schulze. INTERLAKEN: A. Kirchhoff. JEGENSTORF: Bächler & Söhne. KIRCHBERG: E. Lingg. LANGENTHAL: Schneeberger & Sohn. LYSS: Gemeindebetriebe. MEIRINGEN: W. Bernhard. MUNSINGEN: Otto Großlauser. OBERDIESSBACH: Wilhelm Vogt. OBERHOFEN b. Th.: R. Ritschard. PORRENTRUY: Bernische Kraftwerke A.-G. RUEGSAUSCHACHEN: E. Losenegger. SOLOTHURN: Aare- und Emmekanal A.-G. THUN: A. Bächtlin, Ob. Hauptgasse 16.

,542-841

Die Wäsche hält viel länger wenn sie mit SUNLIGHT gewaschen wird

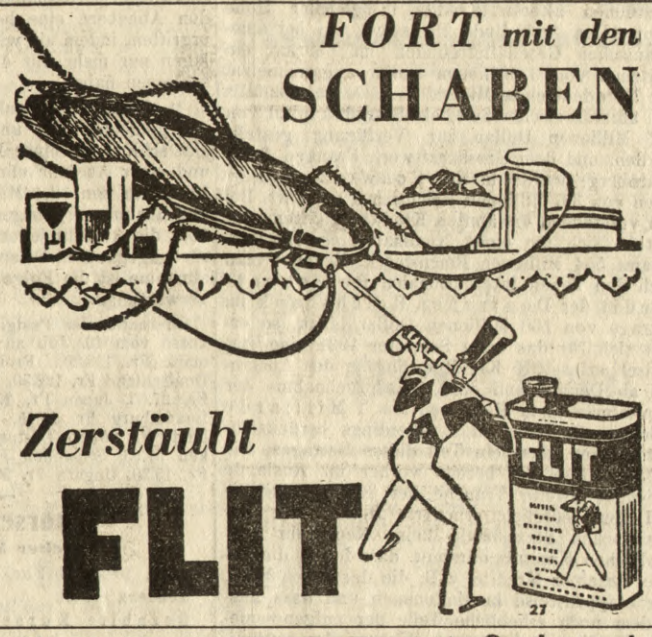
Mit Sunlight-Seife wäscht man so schonend, — der Schmutz löst sich so leicht und jede Hausfrau bemerkt mit Freude, dass alles, was mit Sunlight-Seife gewaschen wird, viel länger hält.

Auch billiger ist Sunlight-Seife geworden!
Grosser Würfel 55 Cts.
Doppelstück 50 Cts.

Sunlight A.-G. Zürich

,507-92!

FORT mit den SCHABEN



Zerstäubt FLIT

,556-121

Weisse und farbige Hemden
"VAN HARDING"
Fr. 17.50 ohne Kragen · Dazu passende halbsteife
VAN HEUSEN-KRAGEN Fr. 1.80 p. Stück ... überall erhältlich
Engroslager für die Schweiz: GRIEDER & CIE. Zürich

13106!

Neuenburger Weine 1929
Weinbergbesitzer offeriert zum Verkaufe 1000 Flaschen. Einzige Gelegenheit. — Sich wenden an **Henriod, Areuse** b. Neuenburg. 14280

E. MICHEL
gew. langjähr. Steueradjunkt
Beratung in Steuersachen, Revisionen
Länggasse 18, THUN, Tel. Nr. 110. 13940

Zu verkaufen in schönster Lage des Brückfeldquartiers 21-762
Einfamilienhaus
enthaltend 8 Zimmer, modernen Komfort, Alpenaussicht, schöner Garten. Kaufpreis Fr. 95,000.—. Auskunft erteilen **H. v. Wattenwyl & Cie.,** Theaterplatz 2, **Bern.** Telephon Bw. 16.97.

On demande bonne pour enfants
(Angleterre)
bon accent français, sachant coudre et aider au ménage. 5 bonnes et nurse employées. Age 18 à 25 ans. Salaire £40. (fr. 1000). Références sérieus demandées. Mrs. **Bernard Rochford,** The Glen Sunninghill, **Ascot** (Berks). 14327